

Antikthes Organ der Gemeinden Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Die Hauptgeschäftsstelle ist von 8 morgens bis 7 abends. Sonntag von 12—1. eröffnet.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 600 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Reichelt Nachrichten, der auch die unermühtliche Begegnung „Kocher- und Kessel“ (Ausgabe B) besitzt, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Unfallversicherungsfall infolge Unfall bei der Württembergischen Lebensversicherung versichert. Bei versehentlichem Abbruch des Abonnements wird dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Befreiung

Wenn Mann und Frau vorungünstigen, kommen je im März, insgesamt also 2000 Markt auf einen Tag zu. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Räumerei Lebensversicherungs-Want anzugeben, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Über die Voraussetzungen der Versicherung sehen die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

33. Jahrgang

Der „Nieuwe Rotterdamche Courant“ meldet aus Paris, daß Wilson das Weihnachtsfest mit den amerikanischen Truppen in Triest feiern will.

Mitteilungen aus aller Welt.

Die Straßensperre in Wien ist, wie uns gemeldet wird, von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens (westeuropäische Zeit) festgesetzt worden.

Ein Residenzschloß unter dem Hammer. Der Braun-schweiger Arbeiter- und Soldatenrat gibt dem Antrag auf Verkauf des Inventars des früheren herzoglichen Residenzschlosses in Braunschweig Folge. Mit Ausnahme der kunsthistorischen und kunstgewerblich wertvollen Gegenstände, die dem dortigen Museum überwiesen werden, kommt alles unter den Hammer. Dem früheren Versteigerer wird einiges Silbergerät käuflich überlassen, vorausgesetzt, daß es Interesse daran findet. Der Erlös aus dem Verkauf soll revolutionären Verteidigungszwecken dienen.

Dromedarmurder. Aus dem Tierbestand des bekannten Zirkus Krone mußte vor einigen Tagen in Magdeburg ein Dromedar abgeschlachtet werden. Da sich das Fleisch als völlig einwandfrei erwies, wurde es einer Magdeburger Wurstfabrik überwiesen, die es zu Dromedar-Knoblauchwurst verarbeitet. Die Wurst wurde markenfrei abgegeben und war im Handumdrehen abgesetzt. Vor einigen Monaten gab es in Magdeburg schon einmal „Elefantenwurst“.

Aus der Stadt.

Personalausweis. Für die Ausstellung der Ausweise muß jede Person über 12 Jahre mit einer Photographie versehen sein. Wir verweisen auf die entsprechende Bekanntmachung des Magistrats im Anzeigenteil.

Das Recht der Polizei. Im Publikum scheint die Meinung vorhanden zu sein, als ob die hiesige Polizeibehörde aufgehört habe, als amtliches Aufsichtsorgan zu walten. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß gerade zur Durchführung der von dem französischen kommandierenden General erlassenen Polizeiverordnung die Polizeibehörde die Befugnis und Pflicht haben. Dies trifft besonders auf die Innehaltung der abendlichen Polizeistunde zu. Die Polizeibeamten haben das Recht, jeden, der nach 8 Uhr abends noch auf der Straße betroffen wird, zur Anzeige zu bringen.

Niederländisches Konsulat. Wiesbaden hat ein königlich niederländisches Konsulat bekommen, das heute im „Rassauer Hof“ eingezogen ist. Konsul Marks, früher in Frankfurt, hat mit seiner Familie gleichfalls im „Rassauer Hof“ Wohnung genommen.

Im Kurhaufe finden wieder nachmittags von 4½ bis 6½ Uhr Abonnementskonzerte statt.

Die „Bürgerkistung zum Wiederaufbau des Wiesbadener Handwerks nach dem Arieas“ steht nunmehr bereit, ihren Zweck zu erfüllen. Der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung haben die Kistung übernommen und einen Stiftungsvorstand eingesetzt, welcher über die Beiträge betr. Handwerker entscheidet. Die Herr Bürgermeister Travers, der auch Vorsitzender des Arbeitsausschusses der Bürgerkistung war, in der Stadtverordnetenversammlung vom 12. d. M., mitteilen konnte, daß die Sammlung, abzüglich der Kosten, rund 113 000 Mark ergeben. In dieser Sitzung nahm Stadtverordneter Schroeder, der die Sammlung seinerzeit eingeleitet hat, Anlaß, allen Gebern, sowie allen Mitarbeitern, besonders auch der Wiesbadener Presse, namens des Wiesbadener Handwerks herzlich zu danken, aber auch zu bitten, der legendreichen Stiftung noch weitere Gaben zuzuwenden, da die durch den Krieg verursachte Not im Handwerk sehr groß und die Mittel zur Binderung nicht ausreichend seien. Besonders wandte er sich an die, die während des Krieges beträchtliche Gewinne machen konnten, während die vielen Handwerker draußen im Kampf standen und zu Hause ihre Bedürfnisse unternehmen haben. Es darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß diese berechtigten Bitte nicht unbeachtet bleibt. Weitere Gaben können dem Stiftungsvorstand, Herrn Landesbankdirektor Kian, übermittelt werden. Anträge auf Bewilligung von Beihilfen aus dieser Stiftung sind bis auf weiteres an deren Geschäftsführer, Handwerkskommerzialrat Schroeder, zu richten.

Verbot der elektr. Schenker- und Ankerbeleuchtung. Trotz wiederholter Warnungen seitens des Elektrizitätswerkes, die Schenker- und Ankerbeleuchtung wegen des herrschenden Kohlenmangels nicht zu benutzen, kommt es immer wieder vor, daß Vordereigentümer dieser Verordnung zuwiderhandeln. Da die Kohlenvorräte des Elektrizitätswerkes nur sehr gering sind und die erzeugte elektrische Arbeit unter allen Umständen möglichst gleichmäßig verteilt werden soll, ist die erwähnte Handlungsweise einzelner Stromverbraucher nicht zu verzeihen. Wie aus der heutigen Bekanntmachung des Elektrizitätswerkes ersichtlich, werden von heute an alle Stromabnehmer, die die Verordnung übertreten, ohne weitere Benachrichtigung sofort ausgetrennt; sie haben sich dann die Folgen ihrer Handlungsweise selbst anzuschreiben.

Stadt. Requisitionskomitee. Gemäß einer in der heutigen Ausgabe befindlichen Magistratsbekanntmachung ist im Kanalarb. 2. Stock, Zimmer 122, ein Stadt. Requisitionskomitee gebildet worden, das sich mit der Durchführung der von den französischen Besatzungstruppen angeordneten Requisitionen befaßt. Die Einwohner, besonders die Gewerbetreibenden, sind verpflichtet, den Anordnungen des Requisitionskomitees Folge zu leisten.

Kochstellen-Weihnachtsverkauf. Mitte dieser Woche veranstaltet die Stadt. Beratungsstelle für Gasverwertung im alten Rathaus einen Verkauf der zur Selbstherstellung vorbereiteten bewährten Kochstellen. In Verbindung damit werden die bekanntesten im Handel befindlichen Kochstellen mit Wärmeisoliern ausgestellt, die so umgeändert sind, daß die Gasverzehrenden Wärmeenergie völlig einheimsch werden. Ueber die Kochstellen im allgemeinen und ihre Verbesserungsmöglichkeit im besonderen wird am letzten der 3 Verkaufstage Mittwoch, Donnerstag und Freitag 4 Uhr nachmittags in der Beratungsstelle ein Vortrag gehalten. Der Verkauf findet nur an den Vormittagen statt.

Für den Postverkehr. In Abänderung des Artikels in der Polizeiverordnung vom 12. Dez. hat die französische Besatzungsbehörde folgendes angeordnet: Alle Briefe und bei der Post nicht beim Magistrat abzugeben. Privattelegramme sind bis auf weiteres untersagt. Offizielle Diensttelegramme sind bei der Post mit der Aufschrift „für Herrn Oberst Pléau“ abzugeben.

Ein Ei für 20 Pfennig. Aus Wallau wird uns berichtet, daß dort — wie auch in anderen Orten des besetzten Gebietes — für eine Gans 3 Mark, für eine Ente 2 Mark, für ein Gans 1 Mark und für ein Ei 20 Pfennig bezahlt werden — von den Franzosen.

Frecher Diebstahl. Am Sonntag nachmittags 2½ Uhr wurde im Gedränge vor dem Rathaus einer Dame die Handtasche geöffnet und daraus eine schwarze Lederne Geldtasche mit 100 Mark in Papiergeld entwendet. Der Täter konnte nicht festgestellt werden. Möge der Fall unseren Damen zur Warnung dienen.

Standesamt-Nachrichten vom 17. Dez. Sterbefälle: Am 15. Dez. Friedr. Wilh. Humm, 2 Mt.; Frau Marie Langen, 73 J.; Frau Anna Hieronymus Wwe. geb. Kuroth, 62 J. Am 16. Dez. Frau Katharine Kuppert Wwe. geb. Frankenhof, 79 J.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorzüge usw.

Rassauisches Landestheater. In der heutigen Aufführung von „Hosowas Oer Marthe“ gastiert Herr Ludwig Hoffmann vom Stadttheater in Mainz in der Partie des „Donnel“ auf. Auf „Tristan“ gastiert Herr Richard von Schand vom Opernhaus in Frankfurt a. M. Die weitere Besetzung bleibt unverändert. (Ab. 8. Anfang 8.30 Uhr neue Zeit.)

Sessen-Rassau und Umgebung.

× Wesen, 17. Dez. Die französische Besatzung unserer Gemeinde ist vorgestern in Stärke von über 300 Mann einmarschiert.

Müllersheim, 17. Dez. Unaufgeklärter Todesfall. Hier wurde die Leiche eines dem Arbeiterhande angehörenden Mannes aufgefunden. Die näheren Umstände lassen darauf schließen, daß fremde Hände dabei mitgewirkt haben. Das Amtsgericht und die Staatsanwaltschaft stellen nähere Ermittlungen an, um Aufklärung in die Angelegenheit zu bringen.

h. Frankfurt, 17. Dez. Einbrecherbanden. Im Stadtteil Bockenheim wurden in der Sonntag Nacht zwei Einbrecherbanden von je drei Mann auf frischer Tat ertappt und verhaftet. In einem Fall wollten drei Stollschweizer im örtlichen Baugeschäft den Gelbschrank aufknacken, im zweiten Fall wurden drei Diebe bei einem Wohnungseinbruch ertappt und sprangen vom ersten Stockwerk auf die Straße, wobei sich ein Einbrecher einen Arm brach.

Verantwortlich für Politik und Gesundheit: Fritz Schöber, für den geschäftlichen Teil: Hans Künzel. Für den Anzeigenteil und geschäftlichen Teil: Joh. Bahler. Sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung, Kahlert & Co. G. m. b. H.

Voranschläge für Donnerstag, 19. Dez.:

Früh, regnerisch und etwas kälter.

Pelzwaren

Kragen, Muffe, Pelz-Mäntel
in sehr grosser Auswahl
besonders billig.

Frank & Marx

Wiesbaden.

19064

Der Lückenbüßer.

Roman aus der modernen Gesellschaft von Friedr. Thieme.
(45) (Nachdruck verboten.)

Gottfried raste weiter, indes der Kasselesekretär zum stillen Schrittes die Straße hinunter schlenderte. Er befand sich in seiner seltsamen Stimmung, hervorgerufen durch die Einladung des Exterritorialbesuchers, durch die er sich hochgeehrt fühlte. Den ganzen nächsten Vormittag hatte er seinen Kollegen von der Frau seines Sohnes und ihren Eltern erzählt, von der Braut, mit welcher diese einzeln waren — und von seinem geradezu kameradschaftlichen Verhältnis zu dem Besitzer der Villa Rögard — diese Art Unterhaltung war ja seinen Bureaukollegen nichts neues, aber sie verhielt sich trotzdem ihre Wirkung nicht; und der Herr Sekretär machte sich gern ein bißchen wichtig.

Noch einem qualvoll verbrachten Nachmittage, der den sonst so lebenswichtigen Lehrer zum Erhalten seiner Schüler nervös und schroff wie nie zuvor sah, lebte Dr. Mohr in keine Wohnung zurück. Ganzam, während schritt er und bezog sich logisch nach seinem Zimmer, um nur niemand zu sehen und zu sprechen. Stunden sah er in schweigendem, vergebenden Hinbrüten, in oder Verleugung in ein Selbst, das jedes Trostes, jeder Hoffnung für immer beraubt erschien, und die Frage: Was nun? drängte sich von neuem in feuriger Kleinschrift vor die Augen seines Geistes. Erst schien ihm alles zu Ende, er blickte in schwarze, lichtlose Tiefe, aus der es kein Entkommen gab. Indem sein eigenes Herz linderen Gefühlen sich öffnete, ätzte auch ein schwacher Lichtstrahl wie sagend in die schwarze Luft hinein und ein leiser Schimmer von Hoffnung begann sich in dem Verzweifeln zu regen, daß doch vielleicht aus ihr noch ein Rettungsweg zur Oelle des Tages führt.

Mußte denn wirklich alles zu Ende sein? Alles? Janga war zornig gewesen, aufgeregt bis zum äußersten — ihre Ueberlegung würde aber zurückführen, und sie würde sichergehen die Neue mindestens ob des Uebermaßes ihrer Leidenschaft empfinden. Und was sie ihm gesagt? Wenn es in der Tat den Ausdruck ihres geheimen Absehens bildete, so bei sich seiner Mannesehre sein Ausblick auf Verhältnisse mehr —

aber vielleicht waren es nur im Affekt vage und unbestimmte hervorgehobene Schattungen, bestimmt, ihn im Augenblick zu verleben — dann konnte doch noch alles gut werden ...

„Nein, nein, doch nicht.“ murmelte er traurig. „Es war doch im Grunde schon alles vorbei, bevor es zu dieser Szene kam.“

Das Mädchen pochte und fragte, ob der Herr Doktor nicht zu Abend speisen wolle.

„Sehr gut, ich komme.“ entgegnete er müde. „Hat meine Frau schon gespeist?“

„Die gnädige Frau ist ausgefahren.“

„Ausgefahren?“

„Ja, in einer Droschke.“

„Wann denn?“

„Ruh, ehe der Doktor aus der Schule nach Hause kam.“

„Hat sie hinterlassen, wohin, und wann sie zurückkehrt?“

fragte er mit mehr Interesse, als man nach dem Vorhergegangenen hätte erwarten dürfen.

„Nein, Herr Doktor.“

Doktor Mohr winkte zum Zeichen seiner Befriedigung.

Er wußte genau, wohin sie gegangen war: zu ihrer Mutter.

Und gewiß würde sie sehr spät nach Hause kommen, vermutlich erst, wenn sie ihn bereits schlafend anfaute. Es war ein einsamer, trostloser, dunkler Abend für ihn. Rozender Hunger nötigte ihn schließlich doch, einige Bissen des erstallenen Abendessens zu sich zu nehmen — dann setzte er in sein Arbeitszimmer zurück, zündete sich seine Pfeife an und verlegte zu arbeiten. Umsonst — weder Arbeiten, noch Lesen, noch irgend etwas anderes vermochte seine Gedanken von dem Gegenstande, der sie anscheinlich erfüllte, abzuwenden. Er mußte ihn immer wieder in sich hinein-schärfen, ihn zerlegen in jeder Art und Richtung, den furchbaren Austritt immer wieder durchleben und ihn bearbeiten mit Herz und Gehirn, mit Verstand, Empfindung und Phantasie — und jedesmal von neuem fühlte er den Reiz-schlag ihres herbeiführenden Wortes, brach er fast zusammen unter der Macht ihres Bekenntnisses!

Lückenbüßer!

Welche entzückende, achtungserfüllende, ehren-

fürzende Erkenntnis für einen Mann von Gehalt und

Stolz — und er war ein solcher jämmerlicher Lückenbüßer, über den die Leute ihre süßlichen Glossen machten und dessen Weib zu sein seiner Frau das Mitleid oder Dohngelächter ihrer Kreise eintrug. Nein, sie blieb kein Derg, oder sie hätte ihm und sich selbst eine solche Schmach nicht angeeignet!

Indem er sie anklagte, schaute er unruhig nach der Wanduhr — die verhängselten Zeiger wiesen auf 11, und sie war noch nicht da! Würde sie denn um diese Zeit noch einen Wagen finden? Denn ihr Vater hatte längst schon seine Equipage und sein leichtes Pferd verkaufen müssen — und zu Fuße und allein konnte sie doch so spät in der Nacht nicht den weiten Weg zurücklegen! Einige Augenblicke er-mog er sogar, ob es nicht trotz aller Gehehnisse von heute keine Pflicht sei, sie abzuholen — er ließ jedoch den Gedanken sofort wieder fallen.

Die Glocke schlug 11, 11½ und endlich Mitternacht — Janga kam nicht. Schmal hörte er den schrillen Ton der Glocke, zehnmal Er klopfen oder das Geräusch des in Bewegung gesetzten Drückers, zehnmal den elastischen Tritt ihrer leichten Füße — immer wieder hörte er angeknurrt und öffnete schließlich das Fenster, um hinauszulaufen — Janga kam nicht.

Plötzlich besetzte ihn ein neuer Gedanke. Sollte sie gar schon in ihrem Zimmer sein? War sie vielleicht unheimlich für ihn eingetroffen und hatte sich leise und heimlich zurückgezogen? Aber das Mädchen hatte ja in der Küche noch Platz — es wartete auf die Heimkehrer.

Trotzdem verließ ihn der Gedanke nicht wieder. Auf den Zehen schlich er nach ihrer Tür, versuchte vorsichtig den Drücker. Er gab nach. Die Tür war unverschlossen. Das Zimmer klickte! Gottfried drehte das elektrische Licht auf und schaute umher. Alles leer! Eine ungewohnte Unordnung fiel ihm auf. Janga war so geistlich ordentlich. Und doch lagen Kleiderstücke und Putzstücke umher, stand die Tür des Salonchairs offen, war die Schublade des Toiletentisches herausgezogen.

Doktor Mohr stieß einen Schrei aus! Auf dem Tische lag ein Bogen Schreibpapier, und auf diesem erblickte er im Jungs eleganten, zierlichen und doch energischen Schriftzügen die mit Klebstift geschriebenen Worte: „Ich komme nicht wieder. Janga.“ (Fortsetzung folgt.)

Weihnachts-Geschenke.

Besteckkästen
in allen Preislagen.

Obstbestecke, Fischbestecke
Tranchierbestecke.

Kochgeschirre
bisher beschlagnahmt.

Kupfergeschirre u. Formen.
Nickelkochtöpfe.

Küchenmaschinen.
Fleischhackmaschinen, Brotschneidemaschinen, Messerputzmaschinen,
Gemüseschneidmaschinen — Reibmaschinen — Passiermaschinen.
Küchenwagen — Kaffeemühlen.

Heinzelmännchen-
Kochkisten.

Mohr-
Kochschränke

Gasherde-
backöfen

Küchentonnengarnituren.
Brotkasten, Küchenuhren.

Kohlensparplatten.

Ortels Einkochgläser.
Einkochapparate, Vorratsschränke.

19067

33

